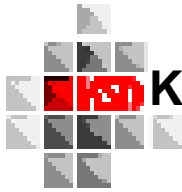
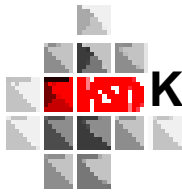


# Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

**Erkennen - Beurteilen - Handeln - Kooperieren:  
Wege zu einem gelingenden Kinderschutz**



- 1. Gesetzlicher Rahmen**
- 2. Umsetzung des Schutzauftrages auf der Ebene der Fachkräfte**
  - Ebene der Fachlichkeit
  - Persönliche Ebene
- 3. Umsetzung innerhalb der Organisation**
- 4. Kooperation mit anderen Fachkräften und -diensten**



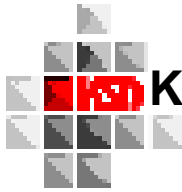
## **1. Gesetzlicher Rahmen**

**Im Grundgesetz ist das Elternrecht als Grundrecht verankert und den Eltern wird „zu förderst“ die Erziehungsverantwortung für ihre Kinder übertragen.**

**(Artikel 6 Abs. 2 Satz 2 GG)**

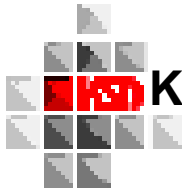
**Darüber hinaus ist der staatlichen Gemeinschaft übertragen, über die elterliche Betätigung zu wachen.**

**(Staatliches Wächteramt – Artikel 6 Abs. 2 Satz 1 GG)**



**Den gesetzlichen Ausdruck hat die Erfüllung des staatlichen Wächteramtes im § 8a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - erhalten.**

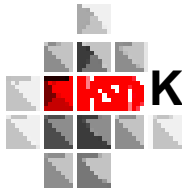
**Hier hat der Gesetzgeber Mindeststandards bestimmt, die im Rahmen des Kinderschutzes erfüllt sein müssen.**



**Der § 8a SGB VIII gibt dem Jugendamt 3 Zugangswege zum Schutz des Kindes**

***Hilfe zur Erziehung für Eltern und Kind (§§ 27 ff. SGB VIII)***

- belässt die volle Erziehungsverantwortung bei den Eltern
- zielt ab auf eine Verbesserung der Erziehungsfähigkeit der Eltern  
und der Entwicklungsbedingungen für das Kind
- knüpft an vorhandene Ressourcen an

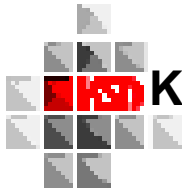


### *Anrufung des Familiengerichtes (§ 8a Absatz 3 SGB VIII)*

- im Konfliktfall / bei kontroverser Einschätzung der Situation -

#### Ziel:

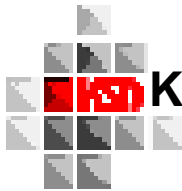
- die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das Kind auch ohne Zustimmung
- und ggf. auch ohne Mitwirkung der Eltern die erforderlichen Hilfen erhält.



## Eingriff in das elterliche Sorgerecht

- bleibt dem Familiengericht vorbehalten
- kann einen Vormund / Pfleger für das Kind bestellen  
der dann - an Eltern statt - für das Kind die notwendigen Entscheidungen trifft

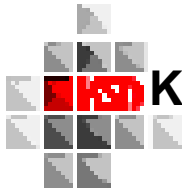
*(unter den Voraussetzungen der §§ 1666 und 1666a BGB)*



***Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen  
(§ 42 SGB VIII)***

- wenn das Kind/Jugendliche selbst darum bittet
- wenn eine „dringende Gefahr“ für diese besteht

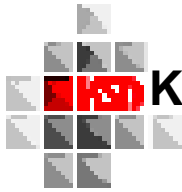
***Bei „Gefahr im Verzug“ können auch andere  
Leistungsträger - Gesundheitshilfe oder Polizei –  
eingeschaltet werden, um die Gefährdung abzuwenden  
(§ 8a Absatz 4 SGB VIII)***



## § 8a SGB VIII

### Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

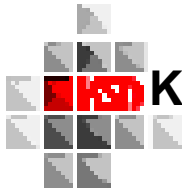
- stellt ein *verpflichtendes Verfahren* dar, wie in Fällen von Kindeswohlgefährdung zu arbeiten ist
- gilt sowohl für den öffentlichen Jugendhilfeträger (Jugendamt)  
als auch für alle Träger der freien Jugendhilfe



- die inhaltlich-fachliche Ausgestaltung des Verfahrens ist davon nicht berührt und obliegt den jeweiligen Beteiligten

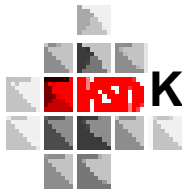
Dazu gehören u.a.

- die Definition der „gewichtigen Anhaltspunkte“
- die Ausgestaltung der Gefährdungsabschätzung
- die Umsetzung der Einbeziehung der Eltern und Kinder



## § 8a Absatz 1 SGB VIII - Verfahren für den öffentlichen Träger

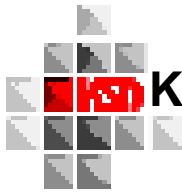
1. Kenntnisnahme gewichtiger Anhaltspunkte
2. Abschätzung des Gefährdungsrisikos  
im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte
3. Einbeziehung der Eltern  
sowie der Kinder/Jugendlichen  
(soweit hierdurch der Schutz nicht in Frage gestellt wird)
4. Gewährung von Hilfen



## § 8a Absatz 2 SGB VIII - Verfahren für die freien Träger

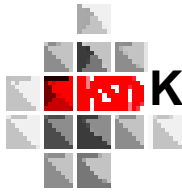
> Abschluss von Vereinbarungen mit allen Trägern  
nach dem SGB VIII <

1. Wahrnehmung des Schutzauftrages nach Absatz 1  
in entsprechender Weise
2. Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft  
bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos
3. Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfen
4. ggf. Information des Jugendamtes



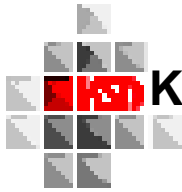
## § 8a Absatz 3 SGB VIII

1. Anrufung des Familiengerichtes durch das Jugendamt
2. Inobhutnahme des Kindes oder der/des Jugendlichen durch das Jugendamt
  - wenn eine dringende Gefahr besteht
  - die Entscheidung des Gerichtes nicht abgewartet werden kann



## § 8a Absatz 4 SGB VIII

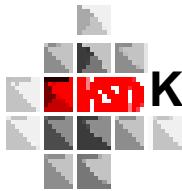
1. **Hinwirkung des Jugendamtes bei den Eltern auf Inanspruchnahme**
  - anderer Leistungsträger
  - der Einrichtungen der Gesundheitshilfe
  - der Polizei
  
2. **Einschaltung der anderen Stellen durch das Jugendamt**
  - wenn ein sofortiges Tätigwerden erforderlich ist / zur Abwendung der Gefährdung
  - wenn die Eltern nicht mitwirken



## Umsetzung des Schutzauftrages auf der Ebene der Fachkräfte

**Welche Anforderungen stellen sich  
für die MitarbeiterInnen des ASD / KSD  
im Rahmen des Kinderschutzes?**

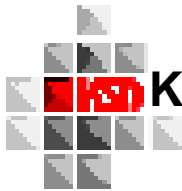
*Diese Frage haben sich die Fachkräfte anderer Dienste in  
entsprechender Weise zu stellen.*



## Psychodynamik in Fällen einer möglichen Kindeswohlgefährdung

- Ende der ursprünglichen Arbeitsplanung: jederzeit alles stehen und liegen lassen
- Durchführung eines (nicht) angemeldeten Hausbesuchs: sich selbst ein Bild über die Gefährdungssituation zu machen

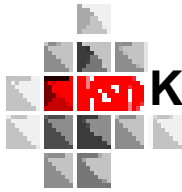
(gemeinsam mit einer weiteren Fachkraft)



## Kommunaler Sozialdienst Hannover

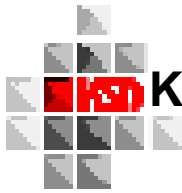
...

- welche Gefühle löst die Meldung bei mir aus?
- welche Bilder, Phantasien, Vorstellungen, ... habe ich im Kopf?
- wie gehe ich an den Fall heran?
- berücksichtige ich alle Vorgaben?
- von wem / durch wen bekommen ich Unterstützung?
- ...



## Wahrnehmung / Erkennen

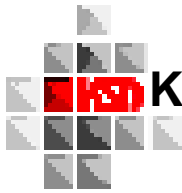
1. Welches sind “gewichtige Anhaltspunkte” für eine (mögliche) Kindeswohlgefährdung?
2. Wie ist der Zugang zur Familie und ihren Problemen zu finden?



## Beurteilen und Handeln

- Erkennen
- Verstehen
- Sicherstellung von Hilfe und Schutz für das Kind

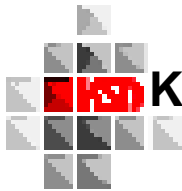
führen über Kontakt  
und intensive Beziehungsarbeit mit der Familie



**Spannungsfeld  
von Unterstützung (Dienstleistung)  
und Schutz (Wächteramt)**

**Hilfe und Kontrolle stehen dabei nicht im Widerspruch,  
sondern sind zwei - sich gegenseitig ergänzende - Seiten  
der Arbeit**

**Kontrolle benötigt auch das Angebot einer hilfreichen  
Unterstützung**



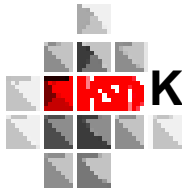
## Kern einer sozialpädagogischen Professionalität

### 1. Austarieren

- von hilfreichen Dienstleistungsangeboten
- und wächteramtsorientierten Eingriffsaufgaben

### 2. Umgang mit Grenzsituationen in einem immanenten Spannungsverhältnis

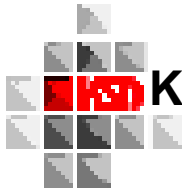
- von Motivation (zur Annahme von Hilfen)
- und Intervention (Herausnahme und Anrufung des Familiengerichts)



## Kontrolle

auch gegenüber den beauftragten oder kooperierenden externen Stellen

- > werden getroffene Vereinbarungen einbehalten?
- > werden übernommene Kontrollpflichten wahrgenommen, dokumentiert und zeitnah auch schriftlich übermittelt?

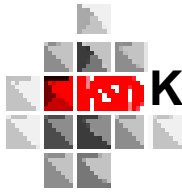


**Kinderschutzarbeit bedeutet:**

**... im Rahmen der Gefährdungsabschätzung**

**eine Unterscheidung zwischen einer dem Kindeswohl nicht entsprechenden Erziehung**

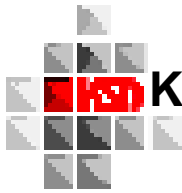
**und einer Kindeswohlgefährdung (Schnittstelle zu § 1666 BGB) zu treffen.**



... stärker an den Familien „dran“ zu bleiben

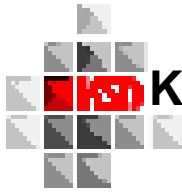
und die Hilfeplanung (Im Rahmen von HzE) in kurzen Zeitabständen daraufhin zu überprüfen

ob das Hilfenetz noch geeignet ist, den Kinderschutz verlässlich zu sichern



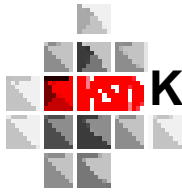
**... die krisenhaften Verläufe bei Hilfen dieser Art  
zu berücksichtigen  
(verlaufen selten „nach Plan“)**

**und ein Krisenmanagement zu betreiben  
> Fallreflexion (Kollegiale Beratung)**



... eine “gute” Falldokumentation

- lückenlos
- präzise
- übersichtlich
- nachvollziehbar (intern und extern)

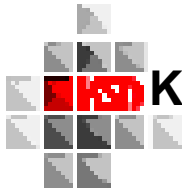


## Kommunaler Sozialdienst Hannover

... eine enge Kooperation  
(mit den die Hilfe durchführenden Diensten)

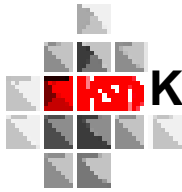
*Familienangehörige, Kindertagesstätten,  
Frühförderstellen, ambulante Pflegedienste, Ärzte,  
Kliniken, Einrichtungen der Suchthilfe,  
Beratungsstellen, Familiengericht und Schulen*

- unter angemessener Beachtung des Datenschutzes -



## Umsetzung innerhalb der Organisation

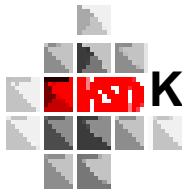
- Arbeitshilfen und Dienstanweisungen
- Unterstützung durch Führungskräfte
- Begleitung und Coaching
- Unterstützung bei der Gefährdungsabschätzung
- ...



## Erfordernisse

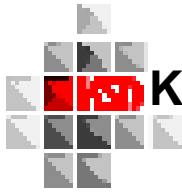
- Überprüfung der Standards
- Schaffung einer positiven Kommunikationskultur

(die mit Dritten - den betroffenen Familien oder anderen Professionen- geforderte Kommunikation kann erst stattfinden, wenn sie auch im Inneren gelebt wird)



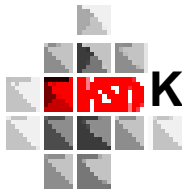
## Unterstützung der MitarbeiterInnen in der Konfrontation mit Krisen

- Entwicklung methodischer Kompetenz
- Konzepte der Unterstützung bei der Umsetzung der erforderlichen Standards



**Realisierung eines ‚guten Kinderschutzes‘**

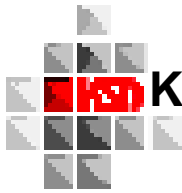
- Analyse und Reflexion der organisationsbezogenen Anforderungen
- Formulierung eines Handlungsprogramms
- Hilfen zu einer verbindlichen Umsetzung für die MitarbeiterInnen
- Evaluation und Weiterentwicklung entsprechender Verfahrensvorgaben



## Kooperation mit anderen Fachkräften und -diensten

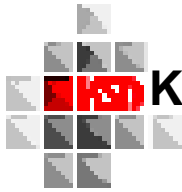
**Eine wirksame Hilfe erfordert:**

- Blick auf alle Verursachungsdimensionen
- mehrdimensionale Blick- und Handlungsweisen
- Perspektivenerweiterung
- Einbezug anderer Fachkräfte, Dienste und Professionen



## Zentrale Elemente einer gelingenden Vernetzung

- Kennenlernen
- Kommunikation
- Koordination
- Kontinuität
- Konfliktfähigkeit
- Kleinräumigkeit



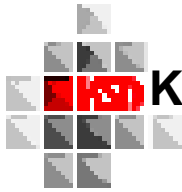
## Kommunaler Sozialdienst Hannover

...

**gegenseitige Akzeptanz der spezifischen Kompetenzen der beteiligten Berufsgruppen und Institutionen**

**gleichberechtigter Kommunikationsprozess mit hierarchiefreien Kommunikationsformen**

**gleichen Informationsstand aller Beteiligten über Auftrag, Arbeitsweise und „handelnde Personen“**



## Kommunaler Sozialdienst Hannover

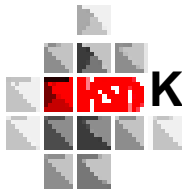
...

**regionale Verankerung der Kooperation; Bezugsraum ist ein überschaubarer Sozialraum**

**zeitliche Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zum insgesamt zur Verfügung stehenden Zeitbudget**

**Verlässlichkeit und Kontinuität**

**Reflexion über Ziele, Inhalte, Form und Organisation der Kooperation**

**BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz)**

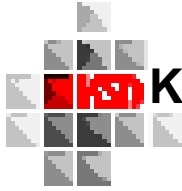
- Verbesserung der Datenübermittlung und Informationsweitergabe
- ‚Hausbesuche‘ durch das Jugendamt
- Information des neu zuständigen Jugendamtes

**Neufassung Familiengerichtsgesetz**

- Verantwortungsgemeinschaft von Jugendhilfe und Familiengericht
- Reform § 1666 BGB

**NFrüherkUG**

Gesetz zur Förderung der Gesundheit und Verbesserung des Schutzes von Kindern in Niedersachsen



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**